

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 151 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

Wenn Zeitgenossen sich treffen

Zum Beispiel Dante und Giotto in der Scrovegni-Kapelle

Seit Jahrhunderten gibt es Mythen darüber, dass Giotto (1267/76 bis 1337) und Dante (1265 bis 1321), die beiden berühmtesten Künstler am Beginn des 14. Jahrhunderts, sich in Padua getroffen hätten. Vor allem im 19. Jahrhundert entstanden Historienbilder, die eine solche Begegnung „dokumentieren“. Nachgewiesen ist ein solches Treffen freilich nicht, es gibt keine Dokumente dazu.



Unwahrscheinlich ist es nicht, da beide Florentiner etwa zeitgleich in Padua waren. Giotto kommt 1302 oder 1303 nach Padua und bleibt dort für einige Jahre, um zunächst die Scrovegni-Kapelle zu entwerfen und zu bemalen, anschließend Räume des großen Ratsaales im Palazzo della Ragione (die aber 1420 abgebrannt sind). Dante befand sich nach 1301 im Exil. Für diese Jahre des Exils fehlen belastbare Dokumente, wahrscheinlich ist, dass er sich nach 1302 überwiegend in Ober- und Mittelitalien aufhält. Da der Künstler Giotto von Dante in der Göttlichen Komödie gerühmt wird, der Vater von Giottos Auftraggeber Scrovegni dagegen im Inferno verortet wird, ist es wahrscheinlich, dass Dante hier auf seine Kenntnisse der Umstände in Padua anspielt. Die Göttliche Komödie hat Dante freilich erst 1307 begonnen und erst 1321 vollendet, sodass ein Einfluss des Werkes auf das göttliche Gericht in der Scrovegni-Kapelle nahezu ausgeschlossen ist.

Eher ist es umgekehrt. Enrico Scrovegni fürchtete um das Heil seines Vaters, der in Padua ein reicher Adelige, aber eben auch ein bedeutender Wucherer gewesen war. Da Wucherei kirchenrechtlich verboten war, sorgte sich Scrovegni, dass sein Vater auf ewig in der Hölle schmoren würde und beschloss, eine Kapelle bauen zu lassen und sie im Gegenzug für das Seelenheil seines Vaters der Jungfrau Maria zu überreichen. Wenn sich Dante und Giotto 1303 in Padua getroffen haben, dann wird Giotto mit Sicherheit Dante von den Gründen für seinen Auftrag in

Padua berichtet haben. Auf diese Weise könnte der Schriftsteller dann angeregt worden sein, die Figur des alten Scrovegni bei den Wucherern in der Hölle zu platzieren.



Dante trifft dort im siebenten Höllenkreis auf die größten Wucherer seiner Zeit, die von Feuer und Hitze gequält werden. Anhand seines Wappens – ein blaues trächtiges Schwein auf weißem Grund – ist auch Rinaldo Scrovegni zu identifizieren. Als die Göttliche Komödie 1321 erschien, arbeitete Giotto allerdings schon längst wieder in Florenz.

Intermezzo – Die KI Bard beantwortet die Frage: Haben Giotto und Dante sich in Padua getroffen?

BARD: Die Frage, ob Dante den Künstler Giotto in Padua getroffen hat, lässt sich nicht eindeutig mit einem Ja oder Nein beantworten.

Es gibt keine historischen Dokumente, die ein solches Treffen zweifelsfrei belegen. Allerdings gibt es einige Indizien und Überlieferungen, die für eine Begegnung der beiden großen Künstler sprechen könnten:

- **Zeitliche Überschneidung:** Sowohl Dante als auch Giotto waren zur gleichen Zeit in Padua tätig. Giotto schuf dort seine berühmten Fresken in der Scrovegni-Kapelle, während Dante sich wahrscheinlich während seiner Verbannung aus Florenz in der Stadt aufhielt.
- **Künstlerische Wechselwirkung:** Es wird vermutet, dass Dante und Giotto sich gegenseitig beeinflusst haben. Dante erwähnt Giotto in seiner *Divina Commedia* lobend und stellt ihn als herausragenden Künstler seiner Zeit dar. Dies deutet auf eine gewisse Wertschätzung und Kenntnis der Arbeit des anderen hin.
- **Kulturelles Umfeld:** Padua war im 14. Jahrhundert ein bedeutendes Zentrum für Kunst und Kultur. Es ist durchaus denkbar, dass sich die beiden Künstler in diesem Umfeld getroffen haben, auch wenn es keine direkten Belege dafür gibt.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

- **Keine eindeutige Bestätigung:** Es gibt keine konkreten historischen Aufzeichnungen über ein Treffen zwischen Dante und Giotto.
- **Mögliche Begegnung:** Die zeitliche und räumliche Nähe, die gegenseitige Wertschätzung und das kulturelle Umfeld sprechen für ein mögliches Zusammentreffen.
- **Offene Frage:** Die Frage nach einem Treffen bleibt letztlich eine faszinierende Spekulation, die die Fantasie beflügelt.

Weitere Aspekte, die man berücksichtigen könnte:

- **Dante als Augenzeuge:** Wenn Dante Giotto tatsächlich getroffen hätte, könnte dies seine Beschreibungen der Kunst in der *Divina Commedia* beeinflusst haben.
- **Giottos Einfluss auf Dante:** Es ist denkbar, dass Giottos innovative Malweise und seine Fähigkeit, Emotionen darzustellen, Dante in seiner eigenen künstlerischen Arbeit inspiriert haben.

Fazit:

Die Frage nach einem Treffen zwischen Dante und Giotto bleibt eine spannende Frage für Literatur- und Kunstwissenschaftler. Auch wenn wir keine definitive Antwort haben, so trägt die Auseinandersetzung mit dieser Frage dazu bei, die Bedeutung beider Künstler und ihre Rolle in der Geschichte Italiens besser zu verstehen.

Die Ungewissheit angesichts der Frage eines historischen Treffens hat die Erzähler:innen und die Maler:innen nicht davon abgehalten, die Legende vom gegenseitigen Besuch der beiden großen Künstler in Text und Bild auszuschmücken. So hat man versucht, Dante auf einigen Fresken von Giotto zu identifizieren. Ihm wird eine porträthafte Darstellung Dantes in Florenz aus dem Jahr 1333 zugeschrieben, als Dante freilich schon verstorben war.

Insbesondere im 19. Jahrhundert werden dann zahlreiche Bilder von der Begegnung der Männer in unterschiedlichen Kontexten veröffentlicht. Da sind zum einen Szenen, in denen Giotto dem etwa gleichaltrigen Schriftsteller Dante die Aufwartung macht. So bringt dann Giotto eine Skizzenmappe zu Dante. Das ist ein durch und durch ahistorisches Bild, denn im Hintergrund sieht man die bereits fertiggestellte Kuppel des Doms von Florenz, die Brunelleschi erst 100 Jahre später angehen wird. Es ist durch und durch ein Phantasie-Bild des Ereignisses.



Illustration, Giotto trifft Dante, 1847

Häufiger sind Bilder, auf denen der Schriftsteller Dante den Künstler Giotto entweder im Atelier oder bei seiner Arbeit an einem konkreten Objekt aufsucht. Manchmal sind es auch ganz zufällige Atelierbesuche, bei denen Giotto gerade an einer Verkündigung oder einer Madonna mit Kind arbeitet, ein Model porträtiert und dabei von Dante gestört wird, mit dem er sich dann über Fragen der Kunst unterhält. Das sind eine Art von Genre-Szenen, aber es ist kein Wettstreit der Künste (Paragone), da Dante hier nicht als konkurrierender Künstler dargestellt ist. Giotto freilich trat durchaus in der Scrovegni-Kapelle in den Paragone ein, denn er konkurrierte als Maler mit den Bildhauern und suchte diese zu übertreffen, indem er maleisch Skulpturen darstellte. Aber das ist nicht das Thema der hier zu betrachtenden Bilder, hier geht es mehr um Heldenverehrung.



Illustration, Dante im Studio von Giotto, 1882

Am beeindruckendsten von all diesen Historien-Phantasien ist vielleicht Leopoldo Toniolos Gemälde „Dante besucht Giotto in der Scrovegni-Kapelle“ aus dem Jahr 1865.



Leopoldo Toniolo, Dante besucht Giotto in der Scrovegni-Kapelle (um 1865; Öl auf Leinwand, 75,6 × 99,3 cm; Padua, Museo d'Arte Medievale e Moderna, Nr. 1767)

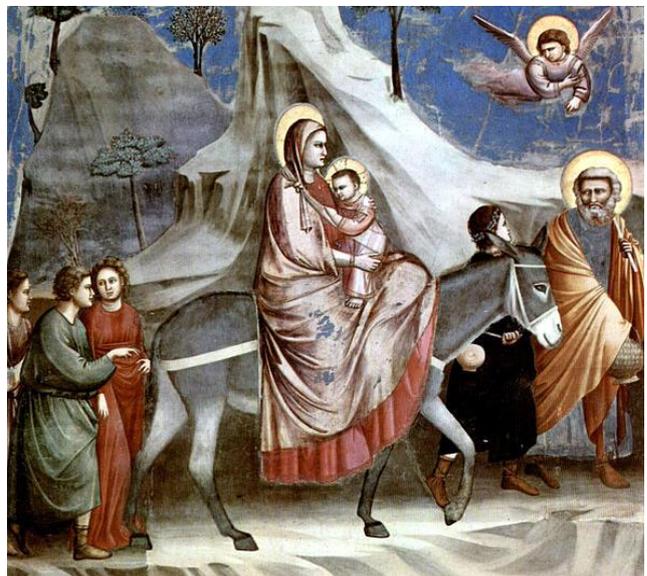
Es setzt einerseits eine genaue Kenntnis des Werks von Giotto und der Gestaltung der Scrovegni-Kapelle voraus, weicht aber in wichtigen Details von der Situation vor Ort ab. Toniolo ist 1833 in der Provinz Vicenza geboren, zog 1861 nach Padua, wo er 1908 auch verstarb. Er kannte sich also vor Ort aus. Gerade deshalb sind evtl. Abweichungen interessant. Zunächst einmal sieht uns Toniolo eine Situation an, in der Giotto kurz vor der Fertigstellung des Jüngsten Gerichts ist. Er malt gerade an der untersten Zone des Freskos, hat aber sein Tagwerk schon getan und ist deshalb entspannt in das Gespräch mit dem Schriftsteller vertieft – wozu er keine Zeit hätte, wenn Putz und Farbe noch feucht wären. So aber hat er Muße für das Gespräch mit dem Besucher.



Imaginär ist sogar Enrico Scrovegni, der zur Zeit des imaginären Besuchs von Dante ja noch lebt, auf dem Bild von Toniolo anwesend, denn wir blicken nicht nur auf die Szene der auferstandenen Seligen, sondern auch auf den imaginierten Moment, in dem Scrovegni die von Giotto geschaffene und gestaltete Kapelle den himmlischen Mächten überreicht und so – zumindest ist das seine Hoffnung – seinen Vater aus der Hölle holt. Die Hölle selbst wird auf dem Gemälde nicht gezeigt, obwohl sie vor Ort doch so eindrücklich ist, alles liegt auf dem Moment, in dem Giotto dem Dichter Dante seine Arbeit, Mission und Aufgabe erläutert und Dante vielleicht auch ein Urteil abgibt.

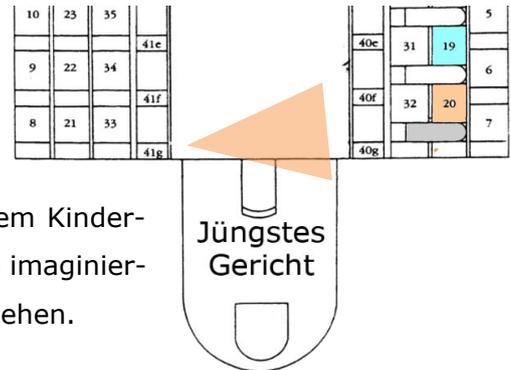


Wo eröffnen sich Differenzen? Zum einen in der Farbgebung. So überraschend die kräftig blaue Farbakzentuierung auf dem Bild von Toniolo auch ist, so sehr differieren doch viele Farben vom Original vor Ort, ohne dass man sagen könnten, worin diese Differenz begründet liegt. Die gravierendste Abweichung findet sich aber im Hintergrund. Über den Köpfen von Dante und Giotto erahnt man ein Fresko, das die Flucht nach Ägypten zeigt. Und dieses Fresko entspricht auch ziemlich genau dem Original in der Scrovegni-Kapelle.



Farblich gibt es einige Differenzen zwischen den beiden Darstellungen, vor allem Abdunkelungen, die sich aber durch Veränderungen im Verlauf der Jahrhunderte erklären lassen. Leopoldo Toniolo malt die Figuren und die Details grobschlächziger als Giotto in der Scrovegni-Kapelle. Aber er sinnt uns an, dass wir, wenn wir auf der Höhe der Hölle im Jüngsten Gericht auf die Figur des Scrovegni blicken würden, auf der zweiten Ebene der Seitenwand im Hintergrund das Fresko von der Flucht nach Ägypten sehen würden.

Nur dass vor Ort der imaginierte Blick auf etwas ganz anderes stoßen würde als auf *die Flucht nach Ägypten*. Dort, wo wir die Szene jetzt sehen, müsste eigentlich *der Kindermord zu Bethlehem* (Nr. 20) zu erkennen sein, aber diese Szene hat Toniolo 1865 ausgetauscht. Die dem Kindermord vorgängige Flucht nach Ägypten (Nr. 19) wäre vom imaginierten Standpunkt aus gar nicht oder doch nur bedingt zu sehen.



Nun wird Toniolo seine Gründe dafür gehabt haben, warum er auf seinem Historiengemälde Giotto's doch so eindrücklichen „Kindermord in Bethlehem“ nicht dargestellt hat, obwohl er als Paduaner doch eigentlich täglich Zugang zur Scrovegni-Kapelle hatte. Vielleicht fand er die Szene zu verstörend, vielleicht war sie ihm auch nur zu detailreich. Jedenfalls muss er sich bewusst entschieden haben, die Flucht nach Ägypten vor dem tyrannischen Herrscher Herodes zu verwenden.



Letztlich fokussiert er sich ganz auf die Begegnung der beiden Künstler Dante und Giotto und ihr Gespräch über den Anlass für die Arena-Kapelle des Enrico Scrovegni. Fast scheint es, also ob die beiden weniger den künstlerischen Wert des Gemäldes erörtern würden, als vielmehr die Erfolgsaussichten des Unterfangens von Scrovegni. Dante wird seinen Vater trotz aller Stiftungsbemühungen ja wenige Jahre später literarisch auf ewig im siebten Kreis der Hölle fixieren, weil es von dort keine Rettung gibt – der Hölle entkommt man nicht.



Der Mythos von der Begegnung Dantes mit Giotto lebt weiter (etwa auf Bildern Dante Gabriel Rossettis von 1852; s. Abb.). Heute stößt man in Padua immer noch auf das Renaissance-Haus, in dem Dante seit 1303 gelebt haben soll – es ist aber ein Haus aus dem 15. Jahrhundert. Mehr als eine Anekdote ist das also nicht. Wo Giotto damals gewohnt hat, ist bis heute unbekannt.



VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Wenn Zeitgenossen sich treffen. Zum Beispiel Dante und Giotto in der Scrovegni-Kapelle, *tà katopt-rizómèna* – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 151 – Zeitgenossenschaft, erschienen 01.10.2024 <https://www.theomag.de/151/pdf/am857.pdf>